



Kurze Chronik des Lüneburger Ruder-Club Wiking von 1875 e.V.

150
Jahre

Der Lüneburger Ruder-Club Wiking von 1875 e.V. feiert im Jahr 2025 sein 150-jähriges Jubiläum. Der nachstehende geschichtliche Rückblick gibt Hinweise, wie der Rudersport sich in der Stadt Lüneburg seit dem Jahr 1875 entwickelt hat. Mehrere Fusionen haben dazu geführt, dass es heute in Lüneburg nur noch einen Ruderclub gibt. Dieser hat sich, nachdem der Lüneburger Ruder-Club von 1875 e.V. (LRC) im Jahr 2015 keine Vorstände mehr fand, aus der Übernahme des LRC durch den damals erst 50 Jahre alten Ruder-Club „Wiking“ e.V. Lüneburg (RC Wiking) ergeben. Die Übernahme erfolgte anlässlich der außerordentlichen Versammlung am 28. Juni 2015.

Der Lüneburger Ruder-Club Wiking von 1875 e.V. gehört heute zu den 20 ältesten Rudervereinen, die im Deutschen Ruderverband organisiert sind. Im Land Niedersachsen ist er der älteste Ruderverein, im Zuständigkeitsbereich des Kreissportbundes Lüneburg gehört er zu den 10 ältesten Vereinen Lüneburgs.

Geschichtlicher Rückblick auf den LRC und den LRC Wiking

LRC v. 1875 e.V.

Der Lüneburger Ruderclub v. 1875 e.V. ist ein Zusammenschluss der beiden ehemaligen Ruderclubs Ruder-Club Paula 1875 und dem Lüneburger Männer-Ruder-Club v. 1923, die sich am 1. Januar 1960 zum heutigen Lüneburger Ruder-Club v. 1875 e.V. vereinigten.

Ruder-Club Paula 1875

Im Mai 1875 hoben die Gründungsmitglieder Kirchhoff (Gastwirt), Gericke (Korbmacher), Moritz (Schuhmacher) und Kliefoth (Bäcker) den Ruderclub aus der Taufe und benannten ihn nach der ältesten Tochter von Gastwirt Kirchhoff. Bis 1885 wurde das Rudertraining ausschließlich in Leihbooten durchgeführt, bis 1885 durch den Erwerb eines gebrauchten 6er-Gigs ein eigenes Boot zur Verfügung stand. Zwischen 1890 und 1915 fanden erste Regattateilnahmen in Hamburg statt, wobei die Bootsüberführungen noch auf dem Wasserweg vorgenommen wurden. Im Jahr 1901 wurde bei der Bootswerft Hacht in Hamburg ein 4er-Werry bestellt, dem 1905 ein 2er-Werry, gebaut von der Bootswerft Schrag (Hamburg) folgte. 1908 war gekennzeichnet durch den Baubeginn des ersten Bootshauses in der Nähe des damaligen Bürgergartens. Zwischen 1914 bis 1919 zur Zeit des 1. Weltkrieges kam der Ruderbetrieb zum Erliegen. Im Jahre 1915 zerstörte ein Sturm das erst 7 Jahre alte Bootshaus. Es dauerte bis ca. 1920, ehe die sportlichen Betätigungen einen Neuanfang erlebten. Die Firma Seils (Hamburg) lieferte 1921 einen neuen 6er-Gig, gefolgt 1928 von einem gebraucht gekauften 4er-Werry vom RC Bronania. Im Jahre 1923 wurde die Firma Doose (Hamburg) mit dem Bau eines 6er-Werry beauftragt. Im gleichen Jahr wurde mit dem Bau des zweiten Bootshauses, das heute immer noch genutzt wird, begonnen. 1926 Fertigstellung und Einweihung des Bootshauses. Von 1923 bis 1939 feierte der RC Paula viele Regattaerfolge in Hamburg. So errang eine 4er-Mannschaft während dieser Zeit 30 Siege und 25 Zweitplatzierungen. 1939 bis 1945 war die Zeit des 2. Weltkrieges; der Sportbetrieb musste eingestellt werden und sämtliche Boote gingen verloren. Der Besitz des Bootshauses ging durch die Gleichschaltungsmaßnahme auf die Stadt Lüneburg über, die Nutzung erfolgte durch die Marine-HJ. Nach dem Kriege begann im Jahre 1946 der Neuanfang. Am 19. September 1948 startete der 1. Ruder-Vergleichskampf nach dem

Krieg mit dem Lüneburger Männer-Ruder-Club. Im Folgejahr fand am 11.09.1949 die erste Nachkriegs-Ruderregatta mit Teilnehmern aus Hamburger Vereinen auf der Ilmenau statt. Mitveranstalter war der Lüneburger Männer-Ruder-Club. Am 28.05.1950 wurde die Große Jubiläumsregatta auf der Ilmenau anlässlich des 75jährigen Vereinsbestehens veranstaltet.

Zwischen 1950 und 1959 wurden bis zur Fusion mit dem Lüneburger Männer-Ruder-Club zahlreiche Regatten in Hamburg besucht und regelmäßig auch in Lüneburg erfolgreich durchgeführt.

Lüneburger Männer-Ruder-Club v. 1923

Die Vereinsgründung erfolgte im Jahre 1923 mit den Gründungsmitgliedern Gebrüder Meyerhoff und den Sportsfreunden Heiland und Gehrke. Bis 1939 konnten zahlreiche sportliche Erfolge mit zwei Vierer-Mannschaften bei Regatten in Hamburg und Lüneburg errungen werden. In dieser Zeit erfolgte auch die Errichtung des Bootshauses in unmittelbarer Nachbarschaft des RC Paula. Von 1939 bis 1945 konnte während des 2. Weltkrieges kein Sportbetrieb unterhalten werden. Es gingen außerdem alle Boote verloren, das Bootshaus jedoch blieb erhalten. Am 24.09.1945 wurde der Betrieb des Vereins wiedereröffnet. Als Startkapital stand ein Barvermögen von 287,19 RM zur Verfügung.

Zwischen 1946 bis 1948 erhöhte sich die Zahl der Mitglieder von 90 auf beachtliche 128. Zwischen 1949 und 1959 verlief der Ruderbetrieb ähnlich wie in den Vorkriegsjahren.

Nachzulesen war in den Protokollen, dass während dieser Zeit 24 Regatten besucht und dabei 21 Siege sowie 25 zweite Plätze errudert wurden. Auf der gemeinsamen Mitgliederversammlung mit dem RC Paula am 9. Oktober 1959 wurde der Beschluss zur Fusion beider Clubs zum LRC v. 1875 e.V. zum 1. Januar 1960 gefasst.

Lüneburger Ruder-Club v. 1875 e.V.

Der Zusammenschluss der beiden Vereine RC-Paula (47 Mitglieder) und LMRC (56 Mitglieder) erfolgte zum 1. Januar 1960 unter dem 1. Vorsitzenden Walter Maack. Im Jahre 1960 wurde der erste Bootstransporter in Eigenbau fertiggestellt. In den Jahren 1961 bis 1967 gab es bei vereinzelt Teilnahmen an Regatten außer Platzierungen keine Siege. Im Jahr 1966 erfolgte eine Klärung der Eigentumsfrage Schifferwallanlage durch die Stadt Lüneburg. Das Gelände wurde für 25 Jahre überlassen, für das Bootshaus erfolgte eine Über-eignung.

Am 17.06.1967 fand das 1. Lüneburger Wasserfest unter dem Ausrichter RC Wiking statt. Damit gab es eine gemeinsame Regatta der Lüneburger Rudervereine.

Im Jahre 1968 war die Mitgliederzahl von 103 bei der Fusion inzwischen auf 49 gesunken.

Das Frühjahrshochwasser im Jahre 1970 führte zu Schäden in den Gebäuden und auf dem Gelände. Der Bruch des Elbe-Seitenkanals im Jahre 1976 führt zur Verwüstung der Bootshäuser und erheblichen Bootsschäden. Alle Schäden wurden Dank der Mitarbeit aller Vereinsmitglieder überwiegend in Eigenregie behoben.

Ein Neuanfang im Mädchen- und Jungenrudern, initiiert von Uwe Kühne im Jahr 1977 führt zu einem erfolgreichen Jahrzehnt im Leistungssport für den LRC auf Bundes- und Landesebene. Die sportlichen Erfolge werden durch umfassende Umbaumaßnahmen des Bootshauses begleitet. 1986 wird der Bootssteg im Lüneburger Hafen am Elbe-Seitenkanal erstellt, der fortan als Leistungsstützpunkt fungiert. Die Lagerung der Boote erfolgte in einem Container.

Das Training organisierte die erfolgreiche Trainerin

Mit Friedrich Schmidt fand sich in der Nachfolge von Schmolke ein neuer Vorsitzender, der mit der Trainerin gemeinsame Veranstaltungen und Wanderfahrten der Jugendlichen und Erwachsenen organisierte.

Ruder-Club „WIKING“ e.V. Lüneburg

Der Plan, den Lüneburger Ruder-Club „WIKING“ zu gründen, entstand im Jahre 1954 bei ehemaligen Schülerruderern des Schülerrudervereins am Johanneum. Im Jahr 1955 wurde der Lüneburger Ruder-Club „WIKING“ e.V. von vier Studenten, davon drei der pädagogischen Hochschule sowie zwei jungen kaufmännischen Angestellten und dem Ingenieur Richard Hölscher. Der junge Verein gastierte über Jahre im Bootshaus des Johanneums. 1962 zog der Verein zur damals noch bestehenden Badeanstalt Halvensleben um. Mit dem Bau des Bootshauses im städtischen Bullenmoor, die Baugenehmigung war vom 30.7.1963 entstand die erste feste Vereinsstätte des RC WIKING.

Unter dem damaligen Trainer und Vereinsgründer Richard Hölscher waren erste Erfolge bis zu den Deutschen Meisterschaften erzielt worden. Im Jahr 1970 begannen drei Schüler der Herderschule die Jugendarbeit aufzubauen. Thomas Breide, Hans-Dieter Latuska und Reinhard Krüger warben in der Schule Mitruderinnen und Mitruderer. Schon im Folgejahr wurde ein Landesmeistertitel im Vierer erzielt. Fortan hat der LRC WIKING in jedem Jahr mindestens eine Mannschaft zum Bundeswettbewerb im Kinderrudern entsandt.

Thomas Breide und Hans-Dieter Latuska bauten mit Unterstützung des heutigen Ehrenmitgliedes und damaligen Vorsitzenden Helmbrecht Herbst die leistungssportorientierte Jugendgruppe auf, zahlreiche Erfolge bei Landes- und Bundeswettbewerben wurden errungen.

Ende der 70-iger Jahre fusionierten die Schülerrudervereine des Johanneum und der Wilhelm-Raabe-Schule mit dem LRC WIKING. Damit standen dem Verein drei Bootshäuser zur Verfügung. Der Verein änderte seinen Namen in Ruder-Club WIKING e.V. Lüneburg, um sich vom LRC deutlicher zu unterscheiden.

Anfang der 1980iger Jahre übernahm Reinhard Krüger das Training, unterstützt von vielen Jugendwartinnen und Jugendwarten. Die Jugendarbeit, insbesondere aber auch die besonnene Entwicklung des Bootsparkes mit eigens für die Jugendarbeit angeschafften Booten führte zu immer größeren Erfolgen, die 1983 mit dem Sieg im Zweier o. Stm (Bahne Rabe/Matthias Wöhnke) beim Nation Cup ihren Höhepunkt fand.

Im Jahr 1984 begannen dann die Arbeiten zum Bau eines neuen Bootshauses an der Willy-Brandt-Straße. Das neue Haus bot auf einer Fläche von 600 m² ausreichend Platz für die etwa 150 Vereinsmitglieder. Aufgrund der Zusammenarbeit mit den Gymnasien in Lüneburg musste aber bereits 1990 mit einem weiteren Haus Platz für Boote geschaffen werden.

Motor des Zusammenschlusses der Schulrudervereine, dem Bau des Bootshauses aber auch der Belegung des Ruderbetriebes der Gruppe der Erwachsenen war Dr. Arnold Blumenbach. Ihm gelang es, die Finanzmittel in erheblicher Höhe für die Projekte zu organisieren. Trotz voller Arztpraxis oder Notdienst, Arno Blumenbach war bei allen wichtigen Abschnitten beim Bau des Bootshauses dabei und war so Vorbild für die vielen Mitglieder, die den Bau des Hauses voranbrachten.

Im Jahr 1990 hat auch der RC WIKING parallel zur Anlage des LRC einen Container zur Lagerung von Booten am Kanal errichtet. Die Nutzung der Steganlagen erfolgte nun gemeinsam.

Die Gemeinschaft hat im RC Wiking einen hohen Stellenwert. So ist es zu verstehen, dass im Jahr 1989 ein neuer Zeitabschnitt im Wanderrudern begann. Wanderfahrten nach

Schweden, zumeist ins Dalsland wurde unter der Leitung von Reinhard Krüger, Dr. Udo Schulz und Manfred Leptien mehr als ein Jahrzehnt regelmäßig durchgeführt. Es waren Wanderfahrten für Teilnehmende aller Altersgruppen, die so gemeinsam zwei Wochen ihres Urlaubes in Schweden verbrachten.

Nach längerer Pause wurde diese Tradition im Jahr 2017 wieder ausgenommen und auch in diesem Jahr wird es eine Fahrt der Jugendgruppe ins Dalsland geben.

Als nächste Baumaßnahme stand der Bau eines Bootshauses für den Leistungssportbereich des RC WIKING am ESK auf dem Plan, da die Container wegen einer Nutzung eines Umschlagbetriebes aufzugeben waren. Der Bau einer Halle, in der auch ein Achter Platz finden kann erfolgte im Jahr 2009. Natürlich wieder in Eigenleistung, alle leistungssportorientierten Ruderer packten kräftig mit an. Gleich anschließend begannen die Planungen zum Anbau eines Kraftraumes und eines Jugendraums am Bootshaus an der Ilmenau, der im Jahr 2013 abgeschlossen wurde. Vorsitzender des Wikings war nunmehr Dr. Felix Abraham. Er nahm die Ermutigungen von seinem Vorgänger Dr. Blumenbach, das Bauvorhaben für mehr als 120.000 Euro durchzuführen, gern entgegen. So entstand eine hervorragende Trainingsstätte für das erstarkende Indoor-Rowing.

Seit dem Jahr 2014 bietet der RC WIKING zusätzlich die Sportart Drachenbootfahren an, die Boote werden zumeist von Betriebsmannschaften genutzt.

Nachdem sich im LRC von 1875 e.V. keine Vorstände mehr fanden bereitete Dr. Abraham die Fusion beider Lüneburger Rudervereine vor. Dank seines juristischen Sachverstandes aber auch eines geschickten Einbinden des ehemaligen Vorsitzenden des LRC Friedrich Schmidt gelang diese reibungslos.

Lüneburger Ruder-Club Wiking von 1875 e.V.

Mit der Übernahme des LRC im Jahr 2015 stellten sich dem Vorstand neue Herausforderungen. Der Verein hat zurzeit drei Bootshäuser zu bewirtschaften und an allen drei Standorten einen ausreichenden Bootspark vorzuhalten. Sportlich waren die letzten 10 Jahre sehr erfolgreich. Ausgehend von der guten Jugendarbeit gelang es Marten Krüger wieder Vierermannschaften für den Bundeswettbewerb zu nominieren. Aus diesen Mannschaften entwickelten sich hervorragende Einzeltalente, die von der Trainerin Larissa Vent überwiegend trainiert wurden. Mit Elisa Patzelt hatte der LRC Wiking v. 1875 e.V. wieder eine Teilnehmerin bei der Junioren-Weltmeisterschaft, die im Jahr 2019 mit ihrer Partnerin vom Celler Ruderverein die Bronzemedaille im Zweier ohne Steuerfrau auf der Olympiaregattastrecke in Tokio erruderte.

Auch zeigte sich, dass der Bau des Trainingsraumes eine richtige Entscheidung war, da das Indoor-Rowing immer attraktiver wird, der Verein mit Henning Schnell einen Inhaber einer Weltbestzeit hatte und mit der Einführung der Woman's rowing challenge, einem Ergometerwettkampf auf Bundesebene, neue Angebote für die Mitglieder machen konnte. Sie führen im Ergebnis zu einem Anstieg der Mitgliederzahlen, insbesondere auch in den Jahrgangsbereichen, die während der Einschränkungen der Pandemie den Vereinssport verlassen hatten.

Aktuell befindet sich der Lüneburger Ruder-Club Wiking von 1875 e.V. leistungssportlich auf gutem Weg, mit 16 Teilnehmenden beim Bundeswettbewerb stellte der Verein die größte Mannschaft im Niedersachsenteam. Auch ist er bei den Schülerregatten des Schülerruderverbandes aktiv dabei, startet auch beim Landesfinale Jugend trainiert für Olympia für die Schulen Wilhelm-Raabe-Schule, Oedeme und Johanneum. Mit Familienwanderfahrten wurde ein neues Format im Wanderrudern entwickelt, das bereits bei der Einführung mit 32 Teilnehmenden ein toller Erfolg war. Aber auch Traditionelles hat weiterhin seinen Standort, die jährliche Wanderfahrt der „Alten Herren“ trägt weiterhin zur finanziellen

Absicherung des Vereins bei und mit Tageswanderfahrten wird das Angebot für den Breiten- und Freizeitsport ergänzt.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Wikinger aus Lüneburg nicht nur in der Vereinsarbeit aktiv waren, sondern sich seither auf die Fahne geschrieben, junges Engagement zu fördern. Aktive und ehemalige Mitglieder haben früher und heute an verschiedenen Stellen in den Sportorganisationen Verantwortung übernommen. Allen voran Reinhard Krüger, der 15 Jahre als Vorsitzender Sport und anschließend weitere 15 Jahre als Vorsitzender im Landesruderverband tätig war. Aber auch Thomas Grauel, Marion Karstens, Marten und Larissa Vent sowie heute Antonia Hagemann sind als Vertreter in Jugendausschuss bzw. als Stellvertretende Vorsitzende der Ruderjugend auf Landesebene aktiv. Auf kommunaler Ebene hat Manfred Leptien sich viele Jahre beim Sportbeirat und beim Kreissportbund engagiert. Ausdruck dessen ist auch die Gründung des ersten J-Teams im Bereich des KSB Lüneburg.

Zur Frage, warum der Lüneburger Ruder-Club Wiking von 1875 e.V. gleich in zwei Landesruderverbänden Mitglied ist sei erwähnt, dass die „Gründervereine“ damals Mitglied im Norddeutschen Ruderbund waren, der dann mit dem Allgemeinen Alsterclub in Hamburg fusionierte und sich zum Landesruderverband Hamburg entwickelte. Die damalige Mitgliedschaft im NRB überlebte alle Fusionen und so war es klar, dass auch nach der Fusion LRC/LRC Wiking im Jahr 2015 die Mitgliedschaft im LRV Hamburg bestehen blieb. Die sportliche und administrative Betreuung erfolgt natürlich über eine Mitgliedschaft im niedersächsischen System mit dem Landessportbund und dem Landesruderverband.